

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Band 19
1979



ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS
Redaktionelle Arbeiten: Dr. GUNTER MÜLLER

Magdalenenstr. 5, 4400 Münster

Copyright © 1980 by Kommission für Mundart- und Namenforschung
Westfalens, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks, der fotomechanischen oder tontechnischen Wiedergabe und der Übersetzung. Ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist es auch nicht gestattet, aus diesem urheberrechtlich geschützten Werk einzelne Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder mittels aller Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien zu verbreiten und zu vervielfältigen. Ausgenommen sind die in den §§ 53 und 54 URG genannten Sonderfälle.

Printed in Germany

Aschendorfsche Buchdruckerei, Münster Westfalen, 1980

ISSN 0078-0545

Inhalt des 19. Bandes (1979)

Hartmut BECKERS	Mittelniederdeutsche Literatur - Versuch einer Bestandsauf- nahme (III)	1
Loek GEERAEDTS	Der zotten ende der narrenscip - Zur niederländischen Tradition des Narrenschiffs von Sebastian Brant	29
Willy SANDERS	Niederdeutsch heute - Zur gegenwärtigen Lage der platt- deutschen Mundarten	67
Heinz H. MENGE	Einflüsse aus dem Polnischen im Ruhrgebiet? Exemplarische Behandlung eines Kapi- tels aus der "Volkslinguistik"	86
Helmut SCHWIER	<i>Post(en)</i> und <i>Plank(en)</i> - Zwei niederdeutsche Wagentermini lateinischer Herkunft?	117
Heinz EICKMANS	Automatische Sprachkartographie im Rahmen des Projekts "Fränki- scher Sprachatlas"	133
Gunter MÜLLER	Bericht über die rechnerunter- stützte Bearbeitung der westfäli- schen Toponymie in Münster: Die Flurnamen (II)	165
Jan GOOSSENS	Über Dialektologie und eine angeb- lich merovingische Lautverschiebung ...	198

Helmut Schüwer, Lippstadt

POST(EN) UND PLANK(EN) -

ZWEI NIEDERDEUTSCHE WAGENTERMINI LATEINISCHER HERKUNFT ?

Bei den Bezeichnungen für die Seitenbretter des vier-
rädri- gen Ackerwagens zeichnet sich, wie so häufig in der
niederdeutschen Wortgeographie, eine Sonderstellung des
nordwestlichen Randgebietes ab. Wie der beigegefügte Aus-
schnitt aus einer Entwurfskarte des Niederdeutschen Wort-
atlas¹ zeigt, sind die Benennungen für die Seitenbretter
des Ackerwagens zwischen Unterelbe und niederländischer
Grenze erheblich zahlreicher und kleinräumiger verbreitet
als im übrigen westniederdeutschen Sprachgebiet, das im
wesentlichen von dem Terminus *flechten/flachten/fleek(en)*
ausgefüllt wird. Zudem treten unter den nordwestnieder-
deutschen Leitformen mit *post(en)* und *plank(en)* zwei
Wörter auf, die aus dem Lateinischen stammen. Sie lassen
die Frage aufkommen, ob die Terminologie oder gar die
Sachgeschichte des norddeutschen vierrädri- gen Ackerwagens
römisch beeinflusst sind.

Post(en)

Lat. *postis* 'Türpfosten'², ein Wort von umstrittener Her-
kunft³, ist, wie der Anlaut des hochdeutschen Lehnwortes⁴

1 NWA I, 78.

Bei den folgenden Zitaten werden die angeführten Wörterbücher ge-
mäß den Gepflogenheiten der Zeitschrift nur in Kurzform angeführt.
Vollständige Literaturangaben bieten NdW 1 (1960) 32-48, 101-115,
und H. SCHÜWER, *Wortgeographische und etymologische Untersuchungen*
zur Terminologie des Ackerwagens. Wagenarme und Langbaum im West-
niederdeutschen, Köln Wien 1978, S.287-324.

2 GEORGES 2,1805: *postis*.

3 WALDE-HOFFMANN 2,349: *postis*: aus *por-stis* 'Hervorstehendes' oder
postus < *positus* 'gesetzt' oder **porstis* zu ahd. *sparro*, nhd.
sparren. - VERCOLLIE 271: 1. *post* von *ponere*. - SKEAT 466: *POST* von
ponere. - KLUGE (21.Auflage) 546: *Pfosten* : aus **pōr-sti-s*.

4 Vgl. GRAFF 3,354: *PHOST*.

und das Vorkommen im Englischen erkennen lassen, schon sehr früh von den Westgermanen entlehnt worden, spätestens vor der 2. Lautverschiebung und vor der Abwanderung der Angelsachsen. Im Althochdeutschen hat lat. *postis* das altheimische (*tur*)*stu(o)dil* verdrängt^{5,6}. Wie die Belege zeigen, ist das Wort in breiter Front aus der Romania eingedrungen. Daß es von der französisch-niederländisch-niederrheinischen Ebene ausgegangen ist, wie Trübner vermutet und Frings nahelegt, läßt sich nicht beweisen⁷.

Die uralte Bedeutung von *postis* wirkt so nachhaltig, daß *p(f)ost(en)* meistens senkrecht stehende Pfähle⁸ bezeichnet, besonders oft senkrecht stehende Tür-⁹ und Fensterpfosten¹⁰, Ständer des Fachwerkhauses¹¹ sowie Zaunpfosten¹².

Dem Zaunpfosten vergleichbar ist der gewachsene Stamm in einer Hecke, der in Antwerpen ebenfalls *post* heißen kann¹³.

-
- 5 KLUGE 546: *Pfosten*. - TRÜBNER 5,108: *Pfosten*. - Vgl. Ahd. Gl. 3,410, 77; 3,411, 28; 3,721, 53.
- 6 Das neuhochdeutsche Wort wird stark und schwach gebeugt. Von Luther bis Adeling tritt es auch als Femininum auf, das aus dem starken Plural hervorgegangen ist. Das *n* des heutigen schriftdeutschen Nominativs *pfosten* entstammt den obliquen Kasus. TRÜBNER 5,107f.: *Pfosten*.
- 7 Th. FRINGS, *Germania Romana*, Halle 1932, S.203. - TRÜBNER 5,107: *Pfosten*.
- 8 ADELUNG 3,640: *Pfoste*. - DWB 7,1790: *Pfoste*. - FALK-TORP 2,845: *Post I*. - FRISCHBIER 2,171: *Posten*. - HELLQUIST 592: 4. *post*. - LEXER, Nhd. 2,261: *phost*. - KRAUSS, *Handwerkssprachen*, 678: *Pfosten*. - MARTIN-L. 2,140: *Pfoste*ⁿ. - NED 7,1159f.: *Post*. - Rh.Wb. 6,790: *Pfosten*. - SCHMELLER 1,443: *Pfosten*. - Schw.Id. 4,1800: *Poste*ⁿ IV. - TEUT 3,343: *Posten*. - VERWIJS-VERDAM 6,609: *Post*. - WRIGHT 4,590: *Post*.
- 9 DOORNKAAT 2,747: 1. *post*. - GANDERSHEYDEN 53: *post*. - KRAUSS, *Handwerkssprachen*, 678: *Pfosten*. - KÜCK 2,565: *Post'n*. - MEISINGER 124: *pfostø*. - MENSING 3,1098: *posten*². - OCHS 1,214: *Pfosten*. - SCHILLER -L. 3,364: *post*. - TER LAAN 715: *POST(E)*. - TEUT 3,343: *Posten*. - WREDE 191: *Posten*.
- 10 MENSING 3,1098: *Posten*², *Poss*. - TEUT 3,343: *Posten*.
- 11 BERTHOLD 2,621: *Pfosten*. - NWA I,123. - OCHS 1,214: *Pfosten*. - Rh.Wb. 6,789f.: *Pfosten*. - Westfälisches Wörterbucharchiv: *Post*.
- 12 KRAUSS, *Handwerkssprachen*, 678: *Pfosten*. - OCHS 1,214: *Pfosten*. - Rh.Wb. 6,790: *Pfosten*. - VERWIJS-VERDAM 6,609: *POST*.
- 13 CORNELISSEN-VERFLIET 2,991: *POST*.

'Gestutzter Stamm in einer Hecke' ist das semantische Bindeglied zu den südniederländischen Bedeutungen 'Stumpf eines abgesägten Baumes, im Boden gebliebene Wurzel, Stubbe'¹⁴. Nicht fern liegen das brabantische und niederdeutsche *post* 'Strunk, Kartoffelstaude'¹⁵.

Im Nordwesten hat lat. *postis* eine weitere Sonderbedeutung entwickelt. *Post* benennt nicht nur Pfähle in senkrechter, sondern auch in horizontaler Lage. Das Wort bezeichnet in Nordholland, Friesland, Ostfriesland und Hadeln einen ursprünglich aus liegenden Balken bestehenden Steg, der über Wassergräben oder vom Ufer auf ein Schiff führt¹⁶. In Friesland heißt *post* auch der waagrecht liegende Balken, der als Schließbaum dient¹⁷.

Von dem nicht mehr an seine Funktion als Gefüglied gebundenen Balken führt ein anderer Weg der Bedeutungsentwicklung zu der dem Balken vergleichbaren dicken Bohle und schließlich zum Brett¹⁸. Im mittelalterlichen Latein kann *postis* sogar 'hölzerne Tafel, Buchdeckel' bedeuten¹⁹.

Die Bedeutung 'Bohle, Brett' gilt im Südfranzösischen und Katalanischen²⁰ sowie im Niederdeutschen, Bairischen und Siebenbürgischen²¹. 'Wagenbrett, Karrenbrett' kommt im Französischen und im Niederdeutschen vor. In Südfrankreich sind die Bedeutungen 'Verschlußbrett eines Karrens, vorderer und

14 CORNELISSEN-VERFLIET, *Aanhangsel*, 1978: *POST*. - CLAES, *Bijvoegsel*, 189: *POST*. - RUTTEN 179: *POST*.

15 CLAES, *Bijvoegsel*, 189: *POST*. - NWA I, 67.

16 BOEKENOOGEN 783: *post* (1). - DIJKSTRA 2, 380: *post*. - DORNKAAT 2, 747: 1. *post*. - HOLTHAUSEN, *Afries.Wb.* 83: *post*. - STÜRENBURG 181: *Post*. - TEUT 3, 342: *Poß, Post*. - VERWIJS-VERDAM 6, 609: *POST*.

17 DIJKSTRA 2, 380: *post*. - HETTMA 411: *post*. - VERWIJS-VERDAM 6, 609: *POST*.

18 DORNKAAT 2, 747: 1. *post*. - KRAUSS, *Handwerkssprachen*, 678: *Pfoste*. - MOLEMA 334: *post*. - SCHMELLER 1, 443: *Pfosten*. - STÜRENBURG 181: *Post*. - Westfälisches Wörterbucharchiv: *post*.

19 DU CANGE 6, 434: 1. *POSTIS*.

20 WARTBURG 9, 248-250: *pöstis*.

21 Siehe die Belege in Anm. 18.

hinterer Bretterschluß des Wagens, seitliche Karrenbretter, Aufsatzbretter'²² häufiger als im Niederdeutschen belegt, wo (*meß-, siedel-*)*post(en)* - mit assimiliertem Dental *poss* - lediglich 'Seitenbrett des Ackerwagens' bedeutet und nur in einem kleinen Gebiet nördlich von Bremen verbreitet ist, das im Westen bis an die Weser reicht. Neben *post(en)* wird auch *ledder* durch die Niederweser von dem westlich verbreiteten Heteronym *deel(en)* geschieden. Die Niederweser als Naturgrenze und spätmittelalterliche Territorialgrenze (Oldenburg/Bremen) wirkt also bei den Bezeichnungen für die Wagenbretter wie so häufig²³ als wortgeographische Hemmstelle. Eine wortgeographische Brücke zwischen den französischen und niederdeutschen Wagentermini fehlt völlig. Deshalb muß sich die Bedeutung 'Wagenbrett' jeweils selbständig aus *post(is)* 'Türpfosten, Pfosten, Balken, Bohle, Brett' entwickelt haben.

Plank(en)

Die lateinische Herkunft von *post(en)* hat eine Parallele in dem Heteronym *plank(en)* 'Wagenbrett', das ebenfalls ein Wort lateinischer Herkunft ist.

Lat. *palanga* stammt letztlich aus dem Griechischen. Gr. *πάλαγξ* 'rundes Stück Holz, Bohle, Stange, Rolle, Walze, (Schlachtenreihe)'²⁴ - wurzelverwandt mit dt. *balken, block, bohle*²⁵ - ist wahrscheinlich in Süditalien in die lateinische Volkssprache übernommen worden. Es ist seit Varro be-

22 WARTBURG 9,249f.: *pōstis*.

23 W. SCHMIDT-BROCKHOFF, *Die Gliederung der Marschenmundarten am Jadebusen und an der Niederweser*, Oldenburg i.O. 1943, S.76f., Karte 7. - SCHÜWER (wie Anm. 1) S.170, 234, Karten 1, 2, 3, - W. WIERIES, *Geographische und landesgeschichtliche Grundlagen nordwestdeutscher Wortgeographie zwischen Emsland und Niederelbe*, Phil. Diss. Marburg 1949 [Masch.], S.54f.

24 HOFFMANN, Gr. et. Wb., 390: *πάλαγξ*. - WALDE-HOFFMANN 2,299: *palanga*. - WARTBURG 8,356: *phalanx*.

25 HOFFMANN, Gr. et. Wb., 390: *πάλαγξ*. - POKORNY 1,122f.: 5. *bhel-*.

legt²⁶. Das Wort hat sich neben dem klassischen *phalanga*²⁷ in den lateinischen Mundarten in die Varianten *palanga*, **palanca* und *planca* aufgespalten. Die Zusammengehörigkeit der Varianten zeigt sich in ihrer Bedeutungsgleichheit. Bedeutungen wie 'Tragstange, Hebel; Platte, hölzerner Steg, Brett' kehren bei allen Typen und in den verschiedenen Verbreitungsgebieten wieder²⁸. Der Typus *planca*, der vor allem in Italien und Galloromanien auftritt, ist wahrscheinlich durch haploglogischen Schwund des ersten *a* entstanden. Er ist etwa 800 bei Paulus Diaconus belegt²⁹.

Planca, der lateinische Vorgänger von dt. *planke*, lebt weiter in:

siz. *chianca* 'Fleischbank', apul. *tšange* 'Grabstein', *kχankātu* 'Boden aus Steinplatten', Alessandria *planca* 'hölzerner Steg', obwaldisch *planca* 'Abhang', friaulisch *plancie* 'Steg über einen Graben'³⁰, piem. *pyanka* 'Holzsteg', kalabr. *kyanka* 'Steinplatte', neap. *kyangę* 'Fleischbank', friaul. *planke* 'Steg', frz. *planche* 'Brett' (>kat. *planxa* 'Blech, Platte, Bügeleisen', span. *planja* 'Blech', pg. *prancha* 'Brett'), prov. *planca* 'Brett, Planke'³¹.

Planca 'Brett' hat sich bereits innerlateinisch und innerromanisch entwickelt³² und ist aus dem Lateinischen ins Englische, Niederländische, Deutsche und von dort ins Skandinavische³³ und Litauische³⁴ gelangt.

Im deutschen Sprachgebiet zeigt der tirolische Beleg *pflanke*³⁵, der den anderen unverschobenen hochdeutschen Formen

26 WARTBURG 8,356: *phalanx*.

27 WARTBURG 8,356: *phalanx*.

28 WARTBURG 8,357: *phalanx*.

29 WARTBURG 8,356: *phalanx*.

30 WARTBURG 8,356: *phalanx*.

31 MEYER-LÜBKE 352: *phalanx*.

32 Vgl. GAMILLSCHEG 700: *planche*. - WALDE-HOFFMANN 315: *planca*. - WEIGAND 2,435: *Planke*.

33 FALK-TORP 2,835: *Planke*. - F. FISCHER, *Die Lehnwörter des Altwestnordischen*, Phil.Diss. Berlin 1909, S.63. - SAO 20,1032: *PLANK*. - DE VRIES, An.Wb., 426: *planka*.

34 FRAENKEL 1,603: *plánka*.

35 SCHATZ 1,70: *pflanke*.

gegenübersteht, das hohe Alter und die Priorität der oberitalienisch-süddeutschen sprachlichen Kontakte. Zudem hat *pflanke* wie auch das schweizerische *plangg* die spezifisch romanische Bedeutung 'Holzstange, rundes Holzstück' bewahrt. In der Schweiz und nur dort sind auch Abkömmlinge von lat. *palanga*/**palanca*³⁶ ins Deutsche eingedrungen, nämlich *palangge*ⁿ '1. dickes Brett, Planke, 2. meist unbehauener Balken, starkes Rundholz'³⁷.

Das tirolische *pflanke* spricht für besonders frühe, das Hinzukommen des schweizerischen *palangge*ⁿ für relativ intensive Kontakte von lat. *planca*/*palanga* (**palanca*, falls bei *palangge*ⁿ Lenisierung vorliegt) mit dem süddeutschen Sprachgebiet. Zweifellos ist das Wort *planke* von Oberitalien nach Deutschland eingedrungen. In Süddeutschland ist es in der Schweiz³⁸, in Bayern³⁹, Tirol⁴⁰, Wien⁴¹, Kärnten⁴², in der Pfalz und in Baden⁴³ sowie in Teilen Hessens und (vereinzelt) Thüringens⁴⁴ in den Bedeutungen '(dickes) Brett, Zaun' ('Zaun' nicht in der Schweiz) belegt.

Nach Westen und Norden verebbt das Wort. Im Elsaß hat es nur noch die Bedeutung 'Schwarte, langgeschnittene Baumrinde'⁴⁵. Im nördlicheren Gebiet fehlt es völlig; die folgenden Wörterbücher führen es nicht auf:

36 Vgl. GAMILLSCHEG 661: *palanche*; MEYER-LÜBKE 532: *phalanx*; WARTBURG 8,35of., 356: *phalanx*.

37 Schw.Id. 4,1146: *Palangge*ⁿ.

38 Schw.Id. 5,119: *Plangg* 1.
Das schweizerische *plangge*ⁿ 'an der Wand befestigtes Kästchen' ist nach dem klappenartig nach oben zu öffnenden Brettchen benannt.
Schw.Id. 5,120: *plangge*ⁿ III.

39 SCHMELLER 1,458: *Plancken*.

40 SCHATZ 1,85: *plånke*.

41 JAKOB 137: *Plånken*. - LORITZA 100: *Planke*.

42 LEXER 29: *plånke*.

43 OCHS 1,245: *Planke*. - Pfälz.Wb. 1,964: *Planke*.

44 BAUER-COLLITZ 81: *planke*. - BERTHOLD 2,643: *Planke*. -
VILMAR 303: *Planke*. - Thüring.Wb. 4,1209: *Planke*^I.

45 MARTIN-LIENHART 2,163: *Planke*ⁿ.

HERTEL (Thüringen); KLEEMANN (Nordthüringen); JECHT (Mansfeld); HENTRICH (Eichsfeld); GRASSOW (Kassel); HOFMANN (Niederhessen); CRECELIUS (Oberhessen); HEILIG (Ostfranken); SPIESS (Henneberg); HEINZERLING-REUTER (Siegerland; nur *blank^ezung*); SCHMIDT (Westerwald); LEIHENER (Cronenberg); LEITHÄUSER (Barmen); *Wörterbuch der Elberfelder Mundart*; HAHLBACH (Bergisches Land); PICARD (Solingen); WREDE (Köln); HÖNIG (Köln); SCHÖN (Saarbrücken); DANG (Darmstadt); SCHRAMM (Mainz); KEHREIN (Nassau).

Im südlichen und inneren Westfalen fehlt *planke* ebenfalls⁴⁶. SCHMOECKEL-BLESKEN und WOESTE-N. verzeichnen es nicht. Bei DAMKÖHLER und ALPERS ist es auch nicht belegt.

Im weiteren Niederdeutschland, in Friesland und im nördlichen Rheinland ist das Wort allerdings reich bezeugt. Es kommt vor in Schleswig-Holstein⁴⁷, auf den nordfriesischen Inseln⁴⁸, in Hadeln⁴⁹, Bremen⁵⁰, Ostfriesland⁵¹ sowie im Norden Westfalens⁵² und dient an der Küste auch als Terminus der Schiffsbaukunst⁵³. *Planke* ist ferner verbreitet in der Lüneburger Heide⁵⁴ und in Berlin⁵⁵, dazu in Ostpreußen⁵⁶, Schlesien⁵⁷ und Siebenbürgen⁵⁸. Die Vorkommen in Nordwest-

-
- 46 Westfälisches Wörterbucharchiv: *Planke*.
 47 MENSING 3,1044: *Plank*.
 48 JENSEN 470: *plank*. - SCHMIDT-PETERSEN 99: *plank*.
 49 TEUT 3,328: *Plank*.
 50 Br.Wb. 3,328: *Planke*.
 51 DOORNKAAT 2,724: *planke*. - STÜRENBURG 177: *Planke*. - WESTERMANN 58: *Plankn*. - Vgl. HOLTHAUSEN, *Afries.Wb.*, 83: *plånke*.
 52 STRODTMANN 162: *Planke*. - Westfälisches Wörterbucharchiv: *Planke*.
 53 G. KETTMANN, *Die Sprache der Elbfischer*, 2 Bde, Halle 1959-61, Bd. 1, S.114. - KLUGE 553: *Planke*. - MENSING 3,1044 *Plank*².
 54 KÜCK 2,547: *Plank*. - WREDE 189: *Planke*.
 55 LADEMANN 182: *Planke*.
 56 FRISCHBIER 2,152: *Planke*.
 57 MITZKA 2,1008: *Planke*.
 58 SCHULLERUS 1,628: *Blångken*.

deutschland und im nördlichen Rheinland⁵⁹ geben den Anschluß an die Belege in den Niederlanden, wo *planke* ebenfalls 'Brett' bedeutet⁶⁰, Zaunbedeutungen allerdings nur in Westfriesland und Groningen hat⁶¹.

Der breite Streifen ohne *plank(en)*-Belege, der sich von Osten nach Westen durch Deutschland zieht und die südlichen und nördlichen Vorkommen trennt, legt nahe, für die nördlichen Belege Herkunft aus Gallien/Frankreich anzunehmen, zumal *plank* 'Brett, Bohle, Steinplatte'⁶² auch in England verbreitet ist. Für den Südwesten des deutschen Sprachraumes ist eine Sonderstellung bei der Übernahme von lat. *planca/palanga* bereits weiter oben nachgewiesen worden. *Planke* ist also allem Anschein nach auf beiden traditionellen Lehnwortstraßen, aus Oberitalien und aus Gallien, nach Deutschland eingedrungen. Frings ist bereits zu ähnlichen Ergebnissen gekommen, allerdings auf Grund einer anderen Argumentation⁶³.

Die These begegnet scheinbar einer Schwierigkeit: *Planke* bedeutet im Deutschen fast überall auch 'Zaun'. Diese Bedeutung kommt in der Romania so gut wie nicht vor und scheint für einheitliche Herkunft und Verbreitung des Wortes in Deutschland zu sprechen. Offenbar ist die Zaunbedeutung jedoch sekundär. Sie hat sich an die Brettbedeutung angelagert

59 Rh.Wb. 6,928: *Planké*.

Zu einigen rheinischen Nebenbedeutungen: 'Anfangsstück des Weinberges unmittelbar am Wege oder das oben am Weg querlaufende Spalier' verdankt dem Zaun seinen Namen. BERTHOLD 2,643: *Planke*; Rh.Wb. 6,929: *Planke*; Südhess.Wb. 1,892: *Planke*. - *Planke* als Bezeichnung der Fleischhalle findet sich schon im Romanischen: Siz. *chianca*, neap. *kyangę* 'Fleischbank'; Rh.Wb. 6,929: *Planke*; MEYER-LÜBKE 532: *phalanx*; WARTBURG 8,356: *phalanx*.

60 Z.B.: DIJKSTRA 2,360: *planke*. - GALLÉE 33: *planke*. - GHIJSEN 724: *plank(e)*. - GOEMANS 353: *PLANK*. - JONGENEEL 49: *plank*. - MOLEMA 326: *plank*. - TEIRLINCK 399: *Planke*. - VERWIJS-VERDAM 6,414: *PLANKE*. - WNT 12¹,2248-2259: *PLANK*.

61 DIJKSTRA 2,360: *planke*. - MOLEMA 326: *plank*. - TER LAAN 759: *Planket*.

62 NED 7,947f.: *Plank*. - WRIGHT 4,537: *PLANK*.

63 FRINGS (wie Anm.7) S.183.

und stammt aus der deutschen mittelalterlichen Befestigungskunst. Belege dafür, daß Palisadenzäune und sonstige hölzerne Befestigungen *planke* oder mit pluralischer Benennung *planken* heißen, sind im Mittelhochdeutschen und Mittelniederdeutschen überaus zahlreich⁶⁴. Sie weisen *planke* als einen Terminus aus, der sich aus der deutschen Grundbedeutung '(dickes) Brett' entwickelt hat und dann als Fachwort allgemein verbreitet wurde.

Plank(e) bzw. die Pluralform *planken* ist als Benennung für die seitlichen Wagenbretter für Schleswig-Holstein (um 1800)⁶⁵, Westfalen⁶⁶, Thüringen⁶⁷ und Schlesien (1 Beleg)⁶⁸ in Wörterbüchern verzeichnet. Als niederdeutsche Leitform gelten *plank(en)* (z.T. mit den verdeutlichenden Bestimmungswörtern *wāgen-*, *sied(el)-*, *sieten-*, *meß-*, *ledder-*) und *bīplanke(n)*, wie die beigefügte Wortkarte zeigt, in drei kleineren nordwestniederdeutschen Gebieten in Ostfriesland, im Emsland und in Bentheim. Das größte dieser Verbreitungsgebiete liegt zwischen Aurich und Aschendorf und erreicht zwischen Aschendorf und Jadebusen die niederländische Grenze. Eine Fortsetzung dieses *Plank(en)*-Gebietes läßt sich dem Kartenbild nach in den Niederlanden vermuten, ist aber in den Wörterbüchern der angrenzenden Gebiete nicht nachzuweisen. Nur für Belgisch-Limburg ist bei Goossens *planken*, *plenk*, *zijplanken* 'Seitenbretter des Karren- oder Wagenkastens' belegt⁶⁹.

64 DWB 7,1892f.: *PLANKEN*. - LEXER 2,277: *planke*. - SCHILLER-L.: 1,351: *blanke*; 3,336: *planke*. - SCHEMELLER 1,458: *Planken*. - VERWIJS-VERDAM 6,414: *PLANKE*.

65 MENSING 3,1044: *Plank*².

66 Westfälisches Wörterbucharchiv: *Planke*.

67 Thüring. Wb. 4,1209: *Planke*¹.

68 MITZKA 2,1008: *Planke*.

69 J. GOOSSENS, *Semantische vraagstukken uit de taal van het landbouwbedrijf in Belgisch-Limburg*, Antwerpen 1963, deel I, S.44, deel II, S.18f.

Blangenbred

Zwischen Eider und Nordrand der Lüneburger Heide erstreckt sich in Streubelegen die Bezeichnung *blangenbred* 'Seitenbrett des Ackerwagens'. *Blangenbred* könnte man, da das anklingende mhd. *blanke*⁷⁰ belegt ist und die Bedeutungen 'Wagenbrett' übereinstimmen, für eine Variante von *plankenbred* halten. *Blangenbred* ist jedoch ein etymologisch selbständiges Wort, dessen Bestimmungswort *bilang*, *belang*, *blang* (mnd. *bi-lang*) nur im Niederdeutschen belegt ist. *Blang* fungiert als Adverb und Präposition und bedeutet 'entlang, neben, nebenher, längs, seitwärts, an der Seite'⁷¹.

Aus diesen Bedeutungen und aus vergleichbaren Wörtern wie *blangendör* 'Seitentür'⁷², *blang'nkamer* 'Nebenkammer'⁷³, *blang'ndöns* 'Nebentube'⁷⁴ und *blang(en)tasch* (-fick) 'Seitentasche'⁷⁵ ergibt sich, daß *blangenbred* 'Seitenbrett' bedeutet und somit eine semantische Parallele zu leichter durchschaubaren Heteronymen wie *siedenbred*, *biebred*, *bieplanke* ist. Die Wörterbuchbelege lassen erkennen, daß *blangenbred* im besonderen auch das niedrige Seitenbrett des Mistwagens bezeichnet⁷⁶.

70 LEXER 2,277: *planken*, *blanken*.

71 DANNEIL 17: *bilangs*. - DOORNKAAT 1,164: *bī-langs*. - FRISCHBIER 1,64: *beilang*. - Hbg.Wb. 1,335: *blangen*. - KÜCK, 1,164: *blang'n*. - MENSING, 1,368: *blang*. - RICHEY 17: *blangen*. - SCHILLER-L. 1,334: *bilank*. - STÜRENBURG 17: *bilangs*. - TEUT 1,234: *blang'n*. - WESTERMANN 14: *belangs*. - WOESTE-N. 31: *bilank*. - WOSSIDLO-TEUCHERT 1,749: *belang*. - WREDE 41: *belangs*. - ZIESEMER 1,493: *beilang*.

72 BÖNING 12: *Blangendoer*. - Hbg.Wb. 1,336: *Blang(en)dör*. - KÜCK 1,165: *blang'n-brett*. - MENSING 1,370: *Blang(en)-brett*. - TEUT 1,235: *blang'n*.

73 MENSING 1,370: *Blang(en)brett*. - TEUT 1,235: *blang'n*.

74 KÜCK 1,165: *Blang'n-brett*.

75 MENSING 1,370: *Blang(en)-brett*.

76 Hbg.Wb. 1,336: *Blangenbrett*. - MENSING 1,370: *Blang(en)-brett*. - KÜCK 1,165: *Blang'n-brett*. - TEUT 1,234: *blang'n*.

Die Untersuchung von *post(en)* und *plank(en)* hat ergeben, daß beide Wörter aus dem Lateinischen übernommene Lehnwörter sind. Die Bedeutungsentwicklung zu einem niederdeutschen Terminus für die Seitenbretter des vierrädrigen Ackerwagens hat sich allerdings bei beiden Bezeichnungen erst im Deutschen vollzogen. Da *post(en)* und *plank(en)* nicht aus der lateinischen Wagenterminologie stammen, sind sie auch kein Indiz für römische sachkulturelle Beeinflussung des norddeutschen vierrädrigen Ackerwagens. Zu einem ähnlichen Schluß hat auch eine etymologische Untersuchung von Bezeichnungen für Teile des Wagengestells geführt. Alle westniederdeutschen Bezeichnungen für die vorderen Wagenarme, die hinteren Wagenarme und den Langbaum sind deutsche Erbörter oder heimische Substratwörter⁷⁷. Der vierrädrige Ackerwagen und seine Terminologie sind offenbar seit langem im westniederdeutschen Sprachgebiet bodenständig.

Was die Bezeichnungstypik angeht, so gehören *post(en)* und *plank(en)* beide jenem Bezeichnungstyp an, bei dem die Benennung der Seitenflächen des Ackerwagens darauf beruht, daß sie aus Brettern bestehen. Insgesamt treten auf der Wortkarte drei verschiedene Benennungsmotive hervor. Durch sie werden drei verschiedene Entwicklungsstadien des Ackerwagens erkennbar. Der älteste sachgeschichtliche und terminologische Zustand wird faßbar durch das im Süden der Wortkarte verbreitete Heteronym *flechten/flachten/fle(e)k(en)* (<idg. *plek̑- 'flechten', vgl. nd. *flak(e)*, *fläk(e)* 'Flechtwerk')⁷⁸ sowie durch das außerhalb der Wortkarte in je einem Gebiet um Kassel und Helmstedt belegte Heteronym *ho(o)rd* (<idg. *kert- 'flechten', vgl. *hürde* 'Flechtwerk')⁷⁹. Die genannten Bezeichnungen und auch andere Wagentermini⁸⁰ verweisen da-

77 SCHÜWER (wie Anm.1) S.156-159, 223f., 242.

78 KLUGE 203: *flechten*. - POKORNY 1,834f.: *plek̑*. -

79 KLUGE 322: *Hürde*. - POKORNY 1,584: *kert*-.

80 Bedeutungsentwicklung 'Geflecht, Korb' > 'Wagenkorb, Wagenkasten' z.B. bei: ai. *vandhúra* (POKORNY 1,1148: 1. *yendh*-); mir. *cret*; mir. *cap(p)*, gr. *χαπάβη*, lat. *capsus* (J. TRIER,

rauf, daß der Wagenaufbau ursprünglich aus einem Korb bestanden hat. Bei der Entwicklung des Wagenkorbes zum teilbaren, von Schemeln getragenen und seitwärts von Rungen gestützten Wagenkasten wurde der Wagenkorb zunächst nicht durch Bretter ersetzt, denn diese waren in früherer Zeit nur mühsam herzustellen. Vielmehr wurde die Ladefläche - wie noch heute in den meisten Gegenden beim Erntewagen (Heuwagen) - durch Wagenleitern (siehe Abb.1,2) gebildet. Beim Transport von Rüben, Steinen oder Dünger wurden Flechten in die Leitern eingelegt. Ein sprachliches Relikt aus dieser Entwicklungsstufe des Ackerwagens ist das Heteronym *ledder(n)* (hd. *leiter(n)*, <idg. **klei-tr-a* 'Stangengerippe')⁸¹, das heute die Seitenbretter des Wagens bezeichnet. *Ledder(n)* erstreckt sich vor allem südlich und östlich von *plank(en)* und *post(en)*, also in der mittleren Zone der Wortkarte. Der Terminus *ledder(n)* wurde auch dadurch gestützt, daß sich gerade im niederdeutschen Nordwesten die fest beplankte Leiter (siehe Abb.3,4), die am Beginn der letzten Entwicklungsstufe steht, besonders lange gehalten hat⁸². (Vgl. auch den in der Legende angeführten Terminus *ledderplank(en)*). Auf den letzten Stand bei der Entwicklung des Wagenaufbaus verweisen die Bezeichnungen *post(en)* und *plank(en)*, aber auch *deel(en)*, *bred* und die zahlreichen Zusammensetzungen mit *bred*. In seinem jüngsten Entwicklungsstadium besteht der Wagenaufbau ganz aus Brettern, die entweder einen fest geschlossenen oder einen teilbaren Wagenkasten bilden. Im letzten Fall sind Wagenboden, Seitenbretter (siehe Abb.5,6) und eventuell Aufsatz- und Kopfbretter einzeln abhebbar.

Vater. *Versuch einer Etymologie*, Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung 65 (1947) 232-260, hier S.239; port. dial. *sebe* (ebenda); nhd. dial. *benne* (MEYER-LÜBKE 89: *benna*); nhd., nnd. *wagenflechte* (ADELUNG 5,538: *Wagenflechte*); nhd. *wagenkorb* (ADELUNG 5,538: *Wagenkorb*; DWB. 13,457: *WAGENKORB*).

81 POKORNY 1,601f.: *klei-tu-s*.

82 Vgl. H. LAUER, *Die Ackerfahrzeuge Nordwestdeutschlands*, (Phil. Diss. Würzburg 1961) Frankfurt/M. 1961, S.38-41.

Übereinstimmungen von Wort- und Sachgrenzen sind bei *ledger*, *ledgerplank(en)* und beplankter Seitenleiter (Abb. 3,4) einerseits sowie bei *post(en)*, *plank(en)*, *deal(en)*, *bred* und Seitenbrettern (Abb.5,6) andererseits nicht auszumachen, weil die Sachgrenzen nicht hinreichend bekannt sind.

Wie Sachgeschichte und Benennungsmotivation zeigen, gehören *post(en)* und *plank(en)* einer jüngeren Bezeichnungsschicht an. Diesem Ergebnis entspricht der wortgeschichtliche Befund, daß beide Wörter von den Römern übernommen wurden, in Nordwestdeutschland erst im Laufe einer längeren wortgeographischen und semantischen Entwicklung die Bedeutung 'Seitenbrett des Ackerwagens' entwickelt haben und deshalb als Bezeichnungen für die Wagenbretter relativ jung sein müssen.

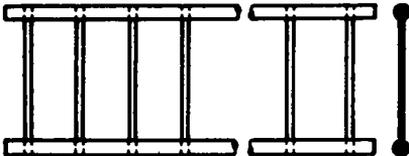


Abb. 1

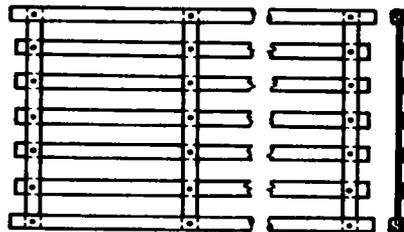


Abb. 2

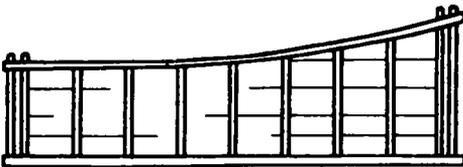


Abb. 3

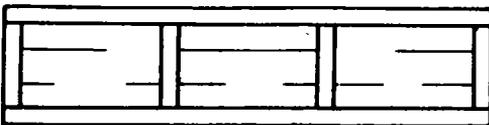


Abb. 4

nach LAUER
(wie Anm. 82) Abb. 18, 19.

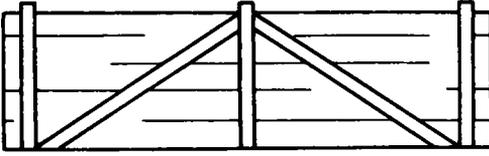


Abb. 5

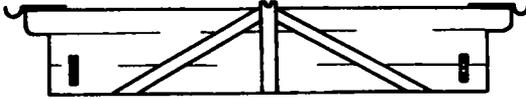
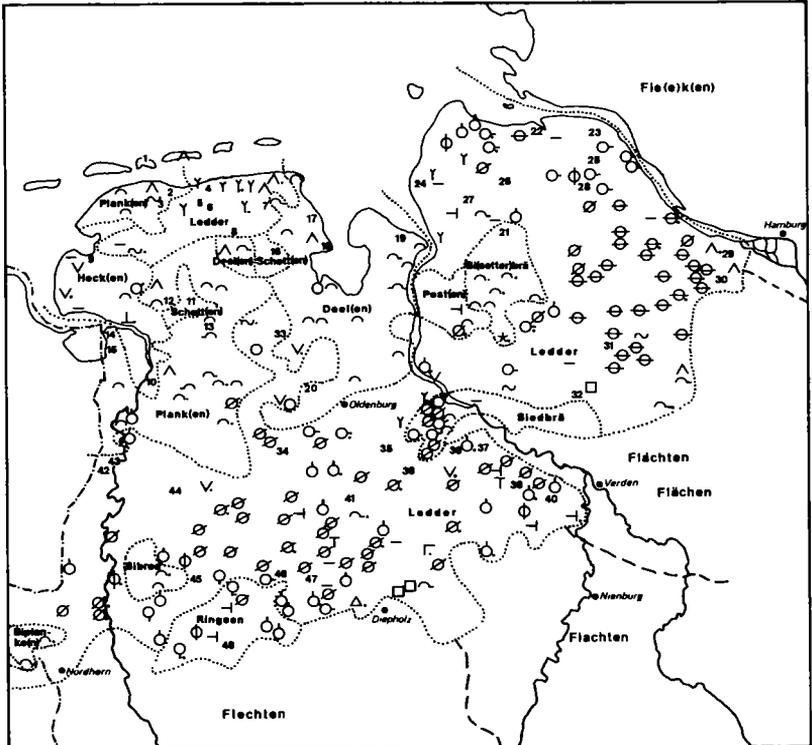


Abb. 6

nach LAUER
(wie Anm. 82) Abb. 19.



LEGENDE

- keine Bezeichnung gemeldet

1,2,3 ... Seltenheit oder Mehrfachmeldung, in der Liste der Seltenheiten und Mehrfachmeldungen angeführt

. (neben einem Zeichen) Benennung kommt gemeinsam mit der Leitform am selben Ort vor

□ bieslag

○ bred, brett, bräer, bräder

○ ansettbred, -brä(r), settebrär

∅ biebred, -brä(r), biesetterbred, -brä(r)

⊕ blang(en)bred, -brä(r), blannbrä(r)

⊙ kegenbred, -brä(r)

○ meßbred, mißbred, -brä(r), meß(wagen)brä(r)

○ siedelbred, -brä(r)

○ sietenbred, sied(en)bree, -brä(r), sierenbrerrer

⊕ wagen-, wogenbred, -brä(r)

Y (meß-, bie(setter)-, sieten-, siedel-) deel(en), dälän

┌ (meß-, wagen-, wogen-, dünge-) flachten, flachen, flagden

└ (wagen-, wogen-, meß-, sieten-, dünge-) flechten, flächten, flechen, flächen, flöchen

T (wagen-, wogen-) flecken, fläcken, fleggen, fläggen, fliecken, flιάcken

└ (wagen-, wogen-, sieten-, meß-, dünge-, bie-, bei-) fleeken, fläken, fliäken, fleek, fläk, flerk, flerken, fliarcken

~ (sied(el)-, wagen-, wogen-, meß-) heck(en)

∩ (wagen-, wogen-, meß-, sieten-) ledder, leddern, leer, lerr(n), leeder(s), leller(n), lüller, lollen, leiter, leon, luern, luren

∩ backledder

∩ brettledder

∨ (wagen-, wogen-, sied(el)-, sieten-, meß-, ledder-) plank(en)

★ (meß-, siedel-) poss, post(en)

Δ (meß-, sieten-) rings(t)en, rengsten, riängsten

∧ (sieden-) schotten, skotten, sch(k)ötten, schutten

/ upsetter

SELTENHEITEN UND MEHRFACHMELDUNGEN

- 1 lädderboom
- 2 ledderboom
- 3 meßbeschott
- 4 höhere Seite: meßheck; niedrigere Seite: meßplank, siedelsgotten
- 5 ledderboom
- 6 ledderboom, schotten
- 7 meßhecken, siedelschotten
- 8 ledderboom
- 9 hekken; beim Kornfahren: kreiten
- 10 meßhecken, ledders, meßbreden, kreiten
- 11 ledders, sietplank'n, schotten, kreiten
- 12 sietplank, ledders, kreiten
- 13 backledders (zum Kartoffel- oder Rübenfahren); sietplanken (zum Mistfahren)
- 14 letterplanken
- 15 sidbacke
- 16 siedelstück, siedelbrä
- 17 mestschotten, ledders
- 18 sidenbre, schotten, siedelplanken
- 19 Heuwagen: leddern; Mistwagen: messeldälen, tilldälen
- 20 letter; ein Seitenbrett: däel
- 21 lauwen
- 22 kassen, leller
- 23 snissleddern
- 24 höhere Seite: leller; niedrigere Seite: bisetterdeelen
- 25 erdbreed
- 26 lällerbalken
- 27 wogenbred, wogendeel
- 28 blangenbree, bisetterbrett, bisetterbree
- 29 runge, langwoagn, kassenbrett
- 30 seitenbretter, blangenbree
- 31 bisettbrä, lär, blangenbrär
- 32 bipflag
- 33 planken, schotten
- 34 sietenbrer, sietenlädder, biebrät
- 35 biebrä, ledder, uptüg
- 36 opptüch
- 37 bisettbräer, biseddels
- 38 meßuptüg, wagenlellern
- 39 sitenrehe, leddern
- 40 biebrae, flächen, sietenbräer
- 41 lellerbrae
- 42 strickbretter
- 43 backwogen, kastengeschirr
- 44 planken (schmal); leddern (breiter)
- 45 flechten, kastengeschirr, bibrett
- 46 leddern, bibrett, sitenbrett
- 47 bistern geschirr
- 48 füllbrett